

DUBIOSE FRAUENGESTALTEN

WAS MAN(N) VON DEN FRAUEN IM
STAMMBAUM JESU LERNEN KANN





DUBIOS ODER NUR AUS DEM RAHMEN GEFALLEN? – DIE FRAUEN IM STAMMBAUM JESU

Der Stammbaum Jesu, der das Matthäusevangelium eröffnet (Mt 1,1-17), nennt vier Frauengestalten des Alten Testaments: **Tamar**, **Rahab**, **Rut** und **Batseba**. Vier nicht-israelitische Frauen gelten als Ahninnen Jesu, eingebettet in eine Reihe israelitischer, ehrenhafter Männer wie David oder Salomo. Rut z.B. ist Moabiterin und ihre Nennung im Stammbaum Jesu muss verwundern. Schließlich wird den **Moabiterinnen** nachgesagt, dass sie sexuell lose sind. Bereits Num 25,1 weiß:

Als sich Israel in Schittim aufhielt, begann das Volk mit den Moabiterinnen Unzucht zu treiben.

Auch von König Salomo wird berichtet, dass er durch die Ehe mit fremden Frauen zum Götzendienst verführt wird. In der Liste von Frauen darf eine Moabiterin nicht fehlen (vgl. 1 Kön 1,1-4). Und Rut? Erfüllt sie nicht dieses Klischee, wenn sie sich nachts heimlich zu den Füßen Boas auf die Tenne legt (Rut 3,7)?

Rut ist eine von vier Frauen im Stammbaum Jesu, von denen das Alte Testament

skandalöse Taten berichtet. Rahab, die **Dirne**, erscheint dubios, nicht allein wegen ihres Berufs, sondern weil sie zusätzlich ihr eigenes Volk verrät und israelitische Spione in ihrem Haus versteckt (Jos 2,1-24). Die Witwe Tamar hintergeht ihren Schwiegervater Juda und zeugt mit ihm zwei Söhne (Gen 38,1-30). Batseba hingegen nutzt den Ehebruch mit David (1 Sam 11,1-5), um dadurch zu höchster Würde zu gelangen, sie wird Königinmutter (1 Kön 1,1-31; 2,13-24). Trotz ihrer fragwürdigen Herkunft, sozialen Stellung und Taten geben die biblischen Erzählungen keine moralische Bewertung über Tamar, Rahab, Rut und Batseba vor.

Die Neubearbeitung des Grimmschen Wörterbuchs gibt den Begriff *dubios* mit zwei Bedeutungen wieder: (1) unsicher; fraglich, (2) übertragen; fragwürdig, wohl nicht ganz einwandfrei. Letztere Deutung entspricht dem, was Tamar, Rahab, Rut und Batseba tun. Alle vier verbindet, dass sie sich am Rande der Gesellschaft bewegen und in existenzbedrohlichen Situationen aktiv werden.

Als **kinderlose Witwe** und Fremde in Israel bspw. hat Rut keine Zukunft. Ihr fehlen ein männlicher, rechtlicher Vertreter und damit die sozial-ökonomische Absicherung. Jede dieser Frauen wird zur Krisenmanagerin, wobei die Problemlösungen, die sie finden, nicht den gesellschaftlichen Normen entsprechen. Dass Rut, als moabitische Frau, sich nachts zu einem unbekanntem Mann auf das Feld legt, ist nicht nur anrühlich, sondern ebenso gefährlich. Boas könnte dies als ein nächtliches Abenteuer ansehen und sie danach wegschicken. Möglich wäre auch, dass er sie wegen Unzucht anklagt, womit ihr und ihrer Schwiegermutter Noomi, die sie schickte (Rut 3,1-4), die Todesstrafe drohen. Rut hört auf Noomi und geht zu Boas. Ziel von Noomis Plan ist es, die Not beider Frauen zu beenden, indem Rut mit Boas die Ehe eingeht.

Sind die Ahninnen Jesu nun dubiose, hinterlistige Frauengestalten oder Heldinnen? Dieser Frage geht das vorliegende Themenheft nach. Dabei wird auf Tamar, Rahab, Rut und Batseba nicht allein ein biblisch-exegetischer Blick geworfen, sondern es wird zusätzlich

gefragt, wie ihr Bild durch Film, Kunst, Literatur etc. im Laufe der Jahrhunderte (über-)formt wurde und wird. Ebenso gibt es im Neuen Testament Texte, in denen Frauen Randpositionen einnehmen. Über sie wurde jahrhundertlang spekuliert. Eine prominente Stellvertreterin dafür ist **Maria Magdalena**. Mit ihr wird eine der engsten Vertrauten Jesu vorgestellt.

Alle diese Frauen, die aus dem gesellschaftlichen Rahmen fallen, haben in der biblischen Überlieferung dennoch einen Platz erhalten. Die Frauen-Erzählungen berühren Fragen, die aktueller denn je sind (Umgang mit Macht und Missbrauch, Rolle und Stellung der Frau usw.). Die Ausstellung **Marginalisiert und dennoch stark. Die Frauen im Stammbaum Jesu (Mt 1,1-11)** greift die biblischen Frauenfiguren sowie ihre Themen auf und stellt sie in inner- und außerkirchlichen Diskurse. Ein abschließender Beitrag widmet sich daher synodalen Prozessen und kirchlichen Frauengruppen in Deutschland. Exemplarisch beschäftigt er sich mit Schwester **Phillipa Rath OSB**, als einer Frau, die sich in die Debatten einbringt.

Wir wünschen den Leserinnen und Lesern dieser Broschüre eine anregende Lektüre. Sie soll zum Nachdenken über die Ausstellung und darüber hinaus anregen. Unser Dank gilt den Studierenden der Universität Erfurt, welche die Beiträge und Illustrationen für dieses Heft im Rahmen des Studium Fundamentale (Sommersemester 2024) erstellt haben.

Cornelia Aßmann

LITERATURHINWEISE

Frauenarbeit der Evangelischen Landeskirche Baden, Quotenfrauen? Die Frauen im Stammbaum Jesu, Arbeitshilfe Frauensonntag 2011, Karlsruhe 2011.

Thomas Hieke, Frauen und Männer in Jesu Ahnengalerie: zur Genealogie Jesu bei Matthäus und Lukas, in: BiKi 66 (2011), 4-8.